

Kaspar, Melchior, Balthasar – 3 heilige Könige?

von E. Landmann

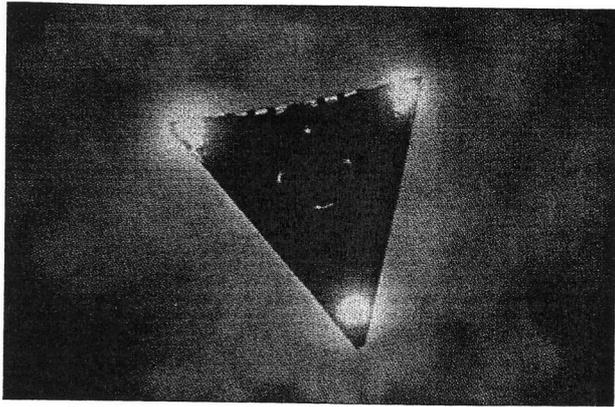


Jedes Jahr, kurz vor oder nach Weihnachten, weiß ich nicht so recht, ob ich mich halb totlachen soll oder mich doch eher ängstigen soll. Dann taucht nämlich überall jene alberne Geschichte vom Stern von Bethlehem und den angeblichen drei heiligen Königen auf und immer gibt sich ein sogenannter Wissenschaftler her, der erklärt, daß der Halley'sche oder ein anderer Komet dieser Stern von Bethlehem war. Wir hätten in den letzten zwei Jahrzehnten mehrfach Gelegenheit, einen Kometen über Wochen zu sehen. Man konnte sich eine oder zwei Stunden hinstellen und den Kometen beobachten, ohne daß er sich merklich bewegte. Am nächsten Tag oder am übernächsten, um die gleiche Zeit, stand er fast wieder da, wo er gestern oder vorgestern stand. Wenn also jemand, wie die angeblichen heiligen drei Könige, diesem Kometen folgen wollten, sie würden sich nicht einmal im Kreise bewegen. Sie würden schlicht jeden Abend an fast der gleichen Stelle stehen. Wieso geben sich eigentlich

„Wissenschaftler“ für solch eine Idiotie her. Sind sie wirklich so dumm, dann wäre dies beängstigend für unsere Gesellschaft, oder wollen sie bewusst lügen?

Man übersetzt die Stelle in der Vulgata (Matthäus 2) so: „siehe, da kamen Magier (oder Weise) aus dem Morgenland“. Da ich ein Buch schreiben möchte, in dem unter anderem die falsche Übersetzung nicht nur der Christenbibel zur Sprache kommt und hier in diesem Artikel nicht Zeit und Raum dafür ist, möchte ich mich hier darauf beschränken, daß dies falsch übersetzt ist. Aber selbst, wenn man diese falsche Übersetzung nimmt, so sind Magier (Zauberer) oder Weise noch lange keine Könige. Es gibt Paralleltexte zu dieser Geschichte, zum Beispiel der altsächsische „Heliand“, von dem wir nicht wissen, wie alt er ist und ob es nicht Vorläufer davon gab, die älter sind, dort wird von „thegnos snelle“ und

von „uurekkion“ gesprochen, von „Degen“ und „Recken“, also von Kriegerern und wieder nicht von Königen. Und, dies ist besonders wichtig, daß die Geschichte sich in der Rumesburg (der Burg im Raum, im Weltraum, wohl gemerkt) zugetragen hat. Aus allen möglichen alten Texten, weltweit, seien es Mayatexte oder Osterinselttexte, weltweit, wie gesagt, weiß ich, daß die „Stadt im Raum“ je nach Sprache und Text als „Hag“, „Burg“, „Bu“ (Bau), „Bab, Bap“ (Bau), „Ger“ und „Gero“, „Tri“ und „Ec“ oder „Ek“ bezeichnet wird. Es gibt noch etliche andere Bezeichnungen für die Raumschiffe, die „Städte im All“. Ich möchte hier nur erwähnen, daß die katholische Kirche sich „Ec clesia“ in lateinischen Texten nennt. Dieses „Ec clesia“, das „gläserne Ec“ aber ist ein dreieckiges Raumschiff von der Art, wie sie auch heute noch ständig gesehen werden. So hat ein Spanier am 16. Juli 1996 in Jaen gesehen, wie ein solches



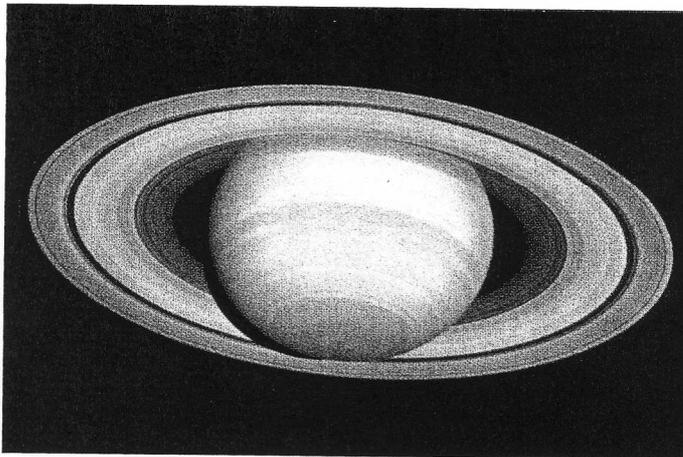
„Ec clesia“, das „gläserne Ec“, ist ein dreieckiges Raumschiff.

Objekt, „transparent wie Kristall“ an einer Hochspannungsleitung Strom abzapfte, einige tausend Leute vor 2 Jahren in Neu Britannien sahen das dreieckige „Ec clesia“-Mutterschiff oder die „Stadt im All“, vorbeifliegen,

ein Ehepaar bei Mannheim, das nachts Zeitungen austrägt und der hervorragende belgische Physiker Prof. Dr. Meessens, fand es auf Radaraufzeichnungen. Aber schon die Hildegard von Bingen, von der man behauptet, sie hätte eine „lingua ignota“, eine Geheimsprache für sich allein gehabt, nur weil man nicht erkennt, daß die Mischung aus deutschen und angeblichen „lateinischen“ Wörtern gar keine „Mischung“ ist, sondern das angebliche Latein nur ein besonderer deutscher Dialekt in besonderer Rechtschreibung ist, und alles als Deutsch gelesen werden muß, schon diese Hildegard von Bingen schreibt: „oh orzchis Ecclesia“ – „oh ins Ur schießt Ec clesia“ – „oh, ins Urall schießt das gläserne Eck“, das gläserne dreieckige Raumschiff schießt ins Ur im All. Lateiner aber meinen, es sei eine Lobeshymne auf die katholische Kirche. Die „Mayaforscher“, die angeblichen Mayaexperten, haben dieses „Ek“ sogar zur Vokabel „Stern“ gemacht. Kein Wunder, daß sie Mayatexte nicht richtig übersetzen können, wenn aus dem dreieckigen „Ek“ „Eck“, dem Raumfahrzeug, ein „Stern“ wird. Diese „Burgen, Städte, Hags im All“, diese Rumesburgen, wie sie im „Heliand“, wie sie in der angeblichen Geschichte von den drei heiligen Königen erwähnt sind, brachten den „Samen der Menschheit“ auf die Erde, sprich: die Urahnen der Menschheit. Die Etymologie des Wortes Samstag liefert uns nicht nur den Beweis für die Wahrheit dieser Tatsache, sondern bezeugt auch, daß die Ankunft der Urahnen der Menschheit an einem Samstag erfolgte. Nicht der christliche Sonntag

ist der heilige Tag der Menschen, auch nicht der muslimische Freitag, sondern der Samstag. Im Altdeutschen ist nämlich der Samstag der „samizdag“, der Tag des Samens. Das Französische, aus dem Altfränkischen hervorgegangen (und nicht aus dem Latein, das ja auch nur ein altdeutscher Dialekt ist, wie gesagt, Beweise folgen in einem späteren Buch) hat heute noch „samedi“, Samens- tag. Noch besser zeigt uns

dies das Englische, das Altsächsische, dort ist der „saturday“, der „Sat ur tag“, der Tag der „Saat aus dem Ur, aus dem Urall“. Auch der Planct Saturn, der in älteren Schriften meist ohne den Buchsta-



„Samstag“, englisch „Saturday“, der „Sat ur tag“, der Tag der Saat aus dem Ur, dem Urall.

ben „n“, also nur Satur geschrieben ist, hat mit dieser Herkunft der menschlichen Sat aus dem Ur zu tun. Sei es, daß er als Zwischenstation diene, sei es, daß ein Teil von dort ursprünglich kam. Noch deutlicher wird die Sache, wenn wir in der mongolischen und türkischen Sprache die Bezeichnung für Samstag ansehen. Die Mongolen sagen

dafür „Samsage rig“ der „Same des Sag E rig“. Dazu muß man wissen, daß die aus dem All gekommenen Urahnen Sachsen und Angeln waren, daß im Altdeutschen „rihi, rihhi, richi“, das „Reich“, das „Land“ aber auch der „Herrscher“, der „Herr“ bedeutet. Die Mongolen sagen also, daß der „Same aus dem Sachsenreich des Gottes E, des Ewigen“ am Samstag ankam. Die Ungarn sagen heute noch „orszag“, „Ursachen“ für das Wort „Land“ und nennen ihr Vaterland „Madyarorszag“. Das bedeutet: „mady“ = mächtig, „ar“ die Kurzform von „Arche“, eine andere Bezeichnung für Raumfahrzeug, in unzähligen Texten weltweit belegt, und „orszag“, „Ursachen“. Madyarorszag ist also die „mächtige Arche aus Ursachen“, Ursachen im All, im Weltall, mit dem ihre Ahnen auf die Erde kamen. Wir sehen also, daß die angeblichen Engel der Christenbibel,

des Koran usw. nur Angeln und Sachsen, ganz gewöhnliche Menschen, unser aller Ahnen, waren und wenn ihnen wieder einmal jemand eine kitschige Weihnachtsgeschichte oder eine andere Engelsgeschichte andrehen will, dann erzählen sie ihm, was sie hier gelesen haben. Die Türken sagen übrigens „melek“ zu den Engeln. Das ist wieder ein Hinweis für das Raumfahrzeug „Ek“ (siehe oben) und auf „mel“ die „Milchstraße“. Für alle, die nun vielleicht noch Zweifel haben, schauen wir uns nun noch das türkische Wort für Samstag an, (ich könnte aber noch einige andere aus anderen Sprachen

bringen) es lautet „Cumartesi“. Hier haben wir nicht nur einen wunderschönen altdeutschen Satz, der den altdeutschen Charakter der türkischen Sprache beweist, er drückt auch ganz deutlich aus, was geschichtliche Sache ist. „Cum arte si“, „sie kamen auf die Erde“. Nämlich: „cum“ = „kommen, kamen“, „arte“ = „Erde“, „si“ = „sie“.



Türken sagen „melek“ zu Engeln. Das Wort setzt sich zusammen aus „Ek“, dem Raumfahrzeug, und „mel“, der Milchstraße.



In der „Christenbibel“ steht nichts von „Jesu Christo“, sondern nur die Silben „je, su christo“.

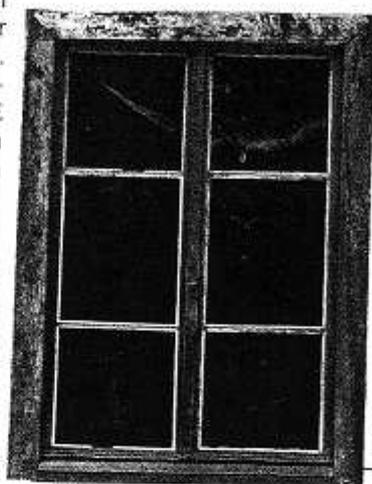
Kommen wir nun wieder zu unserem Ausgangspunkt, den angeblichen drei heiligen Königen zurück, die nirgendswo erwähnt sind, die aber plötzlich „Kaspar, Melchior, Balthasar“ heißen. Woher kommen diese Namen dann? Wenn man nachforscht, erfährt man, daß ein gewisser Rainald von Dassel ein Buch geschrieben habe, das „Vita Eutorgii“ heißt und in dem diese Namen erwähnt oder vergeben werden. Leider gibt es das Buch wohl nirgend mehr. Ich konnte es jedenfalls in keiner der Universitätsbibliotheken aufreiben, die ich konsultiert habe. Aber meine sprachlichen Kenntnisse und Erfahrungen aus Hunderten von alten Texten aller Völker erlauben es mir, aus dem Buchtitel und den drei Namen zu erkennen, worum es geht. Lateiner würden „Vita eutorgii“ mit „das Leben des Eutorgii“ übersetzen. Ich sagte aber bereits, daß Lateinisch als Altdeutsch gelesen werden muß, also das „weite ev tor gii“ (durch das „weite ewige Tor gehen“). Diese Geschichte, daß die Raumfahrzeuge, die Ec clesias, die Rumesburgen, die Monarchen und anderen Archen und Are im Weltall durch ein „ewiges Tor ins Jul“ gehen, steht in so vielen alten Texten weltweit und mit unterschiedlichen Bezeichnungen, daß es keines weiteren Beweises bedarf. Was aber heißen die angeblichen Namen?

„Kaspar“ bedeutet im Altdeutschen „ersparen, vermeiden, umgehen, verschonen“. Das „Melchior, Melchior“ ist die Milchstraße, das Milchiur(all) und „Bal“ ist der fliegende „Ball“, das UFO, das fliegende Ei, würde man heute sagen. „Tha“ ist das Wort „da“ und „sar“ heißt im Altdeutschen „schnell“. Der

Satz „Kaspar Melchior Bal tha sar“ heißt also ins moderne Deutsch übersetzt: „da umging (oder: vermied) der Ball schnell die Milchstraße“. Wir sehen also: Es ist nichts mit heiligen drei Königen, nichts mit übermenschlichen Engeln, nichts mit einer Krippe in Bethlehem. Wohl aber mit der Herkunft der Sachsen und Angeln, der Alamannen, der Alsassen (Elsässer, französisch: alsace), der Alanen (Ahnens aus dem All), der Ahnen der Menschen aus dem All. Übrigens, der Familienname Saceanu = Sac E anu ist in Rumänien verbreitet wie Sand am Meer. So Gott will, werde ich Ihnen in einem zukünftigen Buch viel, viel mehr über die Herkunft der Menschheit aus dem Weltall und das totale Versagen unserer Sprach- und Geisteswissenschaft sagen. Hier nur noch eins: die große Ahnmutter der Menschheit, die Mariana, Mari = groß, ana = die Ahnin, aus der man eine Jungfrau Maria gemacht hat und die letzten zwei Buchstaben verlor, wird bei vielen Völkern nur als das Sachsenwib, bei den Maya als „sac quib“, das Sachsenweib, bezeichnet und deren Sohn war keineswegs eine Person namens Jesu Christo, von der übrigens nichts, absolut nichts in der „Christenbibel“ steht, nur die Silben „je, su christo“.

Der brutale Jesus-Film mit dem man jetzt eine ungebildete Masse in die Kinos lockt, beruht keineswegs auf einem Bibeltext, sondern auf einer falschen Übersetzung aus einem „Latein“ das keines ist. Gegenwärtig wird gerade eine Kampagne für mehr Latein in den Schulen geführt, die leider schon Früchte bei den Schülern zeigt. Sollten Sie als Eltern Kinder haben, die vor der Wahl stehen, Latein oder eine andere Sprache, dann raten Sie von Latein ab. Es ist vergebliche Liebesmüh, Latein zu lernen und pseudowissenschaftliche Volksverdummung. Es ist maßlos traurig, daß man in Zeiten, wo jede Mark für Bildung zweimal, neun zehnmal, umgedreht wird, Geld für eine Relatinisierung rausschmeißt. Wenn das schöne deutsche Wort „Fenster“, das aus den schönen deutschen Wörtern „fen(n)“ und „ster“ reduziert, zum lateinischen „fenestra“ werden, ist das leider sehr traurig. Und das Wort „Monster“ ist kein lateinisches Ungeheuer, sondern jenes Raumfahrzeug vom Mond, das Fred Steckling in seinem Buch „Außerirdische Basen auf dem Mond“ auf Bildern von der NASA, die sonst nicht veröffentlicht wurden, zeigt und das in vielen Aufnahmen im Internet von Leuten, die es gesehen haben, präsentiert wird, genau

wie das oben erwähnte „Ec clesia“, das in lateinischen Texten auch als „ex“ beschrieben ist, „Ex“, „Ec clesia“ und „Monster“ sind nur ein Bruchteil der in lateinischen Texten beschriebenen Raumfahrzeuge. Denn die Mehrzahl der „lateinischen“ Texte sind „UFO“- und Weltraumberichte und NASA und ESA könnten Millionen sparen, wenn sie erstmal alte Texte richtig lesen würden, statt wahllos Raketen und Raumsonden ins All zu schießen, von denen dann jede zweite auch noch ein Fehlschlag ist. Ich wäre gerne bereit, ihnen bei der Einführung in das richtige Lesen und Übersetzen alter Texte zu helfen und sie zu schulen.



„Fenster“ reduziert aus „fen(n) und „ster“ werden zum lateinischen „fenestra“

Ich hatte diesen Artikel am 19. März 2004 schon beendet, als am 23. März 2004 plötzlich alle Zeitungen und das Internet voller Meldungen waren: „UFO von Marssonde fotografiert“. Auf den Fotos war genau einer jener Sters abgebildet, wie ich sie weiter oben als „Monster“ erwähnt habe. Allerdings muß dieser über dem Mars fotografierte Ster (ein sehr langer, streichholzförmiger Körper) nicht unbedingt einer vom Mond sein. Sollte er vom Mond gewesen sein, dann waren seine Insassen „De Monen“, denn Dämonen bedeutet nur „die Monen“, die vom Mond und keineswegs Ungeheuer. War es aber kein Ster vom Mond sondern von anderen Gegenden des Weltraums, so waren seine Insassen keine „aliens“, denn das Wort „aliens“ das man heute in vielen Sprachen mit „Außerirdische“ oder „Fremde“ übersetzt, ist gar keine Bezeichnung für Lebewesen, sondern es ist eine Ortsbezeichnung. „Al iens“ heißt „Jenseits im All“ in der altdeutschen Sprache, die die Urahnen der Menschen aus dem Weltall mitbrachten. ■

Mehr zu diesem Thema erfahren Sie im Buch „Weltbilderschütterung“ von E. Landmann, zu beziehen beim Argo-Verlag.

